Zeit (1832), Rölln 1833; Denisse, Die Entstehung der Universitäten des Mittelalters bis 1400, I, Berlin 1835, 387—403; v. Ennen, Die Universitäten Rölln und Bonn, in der Kathol. Zeitschrift, Münster 1852; v. Ennen, Geschichte der Stadt Rölln, meist aus den Quellen des Röllner Stadtarchivs, III u. IV, Rölln und Neuß 1869 und 1875, V, Düsseldorf 1880; Quibde, Deutsche Zeitschrift I, (1889), 152.

[Knöpfler.]

Könige, Bücher der, heißen in der Vulgata vier historische Bücher, welche die Geschichte des israelitischen Volkes vom Ende der Richterzeit bis zum Untergange seiner Selbständigkeit darstellen. Im hebräischen Originaltext sind dieselben unter zwei Titel vertheilt, indem die beiden ersten Bücher Samuels und nur die beiden letzten Bücher der Könige heißen. Einen gemeinschaftlichen Namen tragen sie jedoch schon in der Septuaginta, welche sie als vier ββλοὺς Βασιλειῶν, wofür in der Itala quatuor Libri Regnorum steht, zusammenfaßt; es ist dabei an die zwei Reiche Juda und Israel gedacht. Den Ausdruck der alten Uebersetzung hat der hl. Hieronymus geändert und richtig sagt dieß im Prologus galeatus mit den Worten: Melius multo est, . . . Regum, quam . . . Regnorum dicere; non enim multarum genarum regna describit, sed unius Israelitici populi. Von den beiden Bücherpaaren bildete indeß ursprünglich jedwedes ein einziges Ganze, dessen Theilung in zwei Hälften überhaupt nicht über die Entstehung der Septuaginta und für den hebräischen Text nicht über das 16. Jahrhundert zurück geführt werden kann. Origenes (Eus. H. I, 6, 25), Cyrill von Jerusalem (Cat. 4, 35), Hieronymus (Prolog. gal.) geben ausdrücklich an, daß die Juden zu ihrer Zeit nur Ein Buch Samuels und Ein Buch der Könige kannten; erst die Aufnahme der modernen Kapiteleintheilung brachte die hebräischen Bibelbrude, nicht in die Handrücken, auch die angegebene Büchertheilung. Der alten Benennung trägt auch noch die Vulgata Rechnung, indem die Ueberschriften der einzelnen Bücher lauten: Liber I. Samuelis, quem nos Romanum Regum dicimus etc.; Liber Regum primus etc. Da die Anführung 1 Kön. und 2 Kön. auch die zweifache Benennung doppelsinnig wird, so die Katholiken sich gewöhnt, 1 Sam. und 2 Sam., dagegen 3 Kön. und 4 Kön. zu citiren, während die protestantischen Schriftsteller nach Luthers Vorgang bei 1 Kön. und 2 Kön. für die beiden letzten Bücher bleiben.

Die beiden ersten Bücher der Könige oder die Bücher Samuels enthalten denjenigen Abschnitt der Offenbarungsgeschichte, der durch die Ausbildung des Königthums bezeichnet ist. Daher schließen sie mit dem Bericht einer Volkszählung, welche dem Bewußtsein der dauernd begründeten Königsgewalt entsprach. Die ganze Entwicklung knüpft sich für diesen Geschichtsabschnitt an drei Namen. David ist es, der

die Königsgewalt endgültig besetzt, nachdem Saul gezeigt, wie sie nicht besetzt werden konnte; zur Einsetzung des Königthums überhaupt aber haben diejenigen Ereignisse geführt, welche sich an Samuel als Mittelpunkt anreihen. Das ganze Geschichtswerk zerfällt demnach in drei Abtheilungen; a. Geschichte Samuels, I, 1—12; b. Geschichte Sauls, 13—15; c. Geschichte Davids, I, 16 bis II, extr. Offenbar aber ist die letztgenannte Persönlichkeit diejenige, welche das Hauptinteresse des Verfassers in Anspruch nimmt, und das ganze Buch kann wohl als Nachweis angesehen werden, auf welchem Grunde das Königthum Davids und seiner Familie beruhe. Dieß dient der Ausführung des höhern Gedankens, daß dem Volke Israel nur durch die Treue gegen seine theokratischen Einrichtungen der gewünschte Bestand und die von Gott zugesicherte Entwidlung erhalten bleibe. Hierin berührt sich das Buch Samuels mit dem Richterbuch, welches für eine andere Zeit die nämliche Wahrheit nachweist, und offenbar hat der Verfasser auch im Anschluß an dieses schreiben wollen. Daher fehlt z. B. (im Gegensatz zu den Angaben über Saul 1 Sam. 9, 1) Davids Genealogie, offenbar weil sie in dem zum Richterbuch gehörigen Buch Ruth 4, 18 gegeben ist, und es werden in den ersten acht Kapiteln alle Zustände, welche im Richterbuch angegeben sind, einfach als fortdauernd vorausgesetzt. Nur ist das spätere Geschichtswerk formell vollendeter als das frühere. Das Buch der Richter vereinigt eine Reihe vorhandener Aufzeichnungen mit so geringer Uebersetzung, daß noch die dialektischen Eigentümlichkeiten der ursprünglichen Berichte erkennbar sind. Die Bücher Samuels aber sind, was Sprache und Ausdruck betrifft, von Anfang bis zu Ende aus Einem Guß. Gleichwohl muß der Inhalt auch hier aus vorhandenen Darstellungen geschöpft sein, weil Ein Verfasser über so viele nach Zeit und Raum auseinandergelegene Dinge nicht als Augenzeuge berichten konnte. Solche geschichtliche Quellen nennen die Paralipomena auch für die hier behandelte Zeit 1 Par. 27, 24; 29, 29. Daß der Verfasser aber auf Grund schriftlicher Nachrichten sein Werk abgefaßt hat, ist nun so eher anzunehmen, weil er erst geraume Zeit nach den Begebenheiten lebte. Aus 1 Sam. 9, 9 verglichen mit 1 Par. 9, 22; 26, 28; 29, 29 geht hervor, daß er geraume Zeit nach Samuels Tode schrieb, und die Bemerkung 1 Sam. 27, 6 führt in die Zeit, da die beiden Königreiche Juda und Israel neben einander bestanden. Sehr lange kann diese Zeit bei Abfassung des Buches noch nicht gedauert haben, da die Sprache der beiden Bücher keine Spur von der während jener Periode eingetretenen Verschlechterung zeigt; Untersuchungen über die Person des Verfassers sind nutzlos.

Der Verfasser hat seine Quellen verständlich benutzt und sie nicht einfach compilirt, sondern bearbeitet. Die Glaubwürdigkeit seiner Darstellung ist durch eine solche Entstehung von vornherein